

Conference Paper

Vom szenischen Interpretieren zum flüssigen Sprechen: Literarische Texte „Linie 1“ im Deutschunterricht

“From Scenic Interpretation to Fluent Speaking: Literary Texts “Linie 1” in the German Classroom”

Genita Cansrina*, Kamelia Gantrisia, Dewi Ratnasari

German Department, Universitas Padjadjaran, Indonesia

*Corresponding author:

E-mail: g.cansrina@unpad.ac.id

ABSTRAKT

Der Beitrag geht der Frage nach, wie die literarischen Texte in einem Fremdsprachenunterricht didaktisiert werden können. Ausgehend von der Hypothese, dass die Studierenden trotz der ausreichenden Deutschkenntnisse immer noch schüchtern und zurückhaltend sind, ist das Hauptziel dieser Forschung ein Versuch, die Lernenden zur Sprache zu bringen. Szenische Interpretation, deren Begriff vom Szenischen Spiel stammte, wurde von Schiller (1996) entwickelt, um der Literatur wieder ihre Bedeutung zu geben als er bemerkte, dass die Schüler eine Distanz zum Literaturunterricht zeigten. Diese Methode verbindet die Theaterpädagogik mit dem Unterricht Deutsch als Fremdsprache, bei der man zwei zentrale Ausrichtungen unterscheiden kann, nämlich Prozess- und Produktorientierung. Im Fremdspracherwerb-Bereich dient diese Methode zur Verbesserung mündlicher Kommunikationsfähigkeit und damit wird eine prozess-orientierte Ausrichtung verfolgt. Betrachtet man das szenische Interpretieren als einen methodischen Ansatz im Deutschunterricht, ist Lehren mit Mitteln des Theaters Teil eines handlungsorientierten Unterricht, bei dem die Studierenden im Mittelpunkt stehen, weil sie selbst aktiv sind und Lehrkraft erhält mehr die Aufgabe als Organisatorin des Lernprozesses. Das ausgewählte Korpus dieser Forschung ist Linie 1, eine musikalische Revue von Volker Ludwig (1986), in dem man Berliner Dialekt als eins der Zeichen von authentischen Gesprächen in den Szenen von U-Bahn oft hören kann. Nicht nur vom Hören, sondern auch vom Sehen, bekommen die Lernenden von dieser musikalischen Aufführung Input, durch den wird davon ausgegangen, dass es leichter für die Lernenden, die Räume, die Situation, die Beziehungen und die Bilder vorzustellen und die Texte zu interpretieren. Um den Studierenden die kontrastiven Betrachtungen bewusst zu machen, werden ihnen Fragebogen verteilt, in dem ein paar Fragen nach Empfindungen der Lernenden gestellt. Des Weiteren werden diese literarischen Texte anhand des von Paul Nation (2007) *Four Strands Models* im Unterrichtsfach „Einführung in die Literaturwissenschaft“ didaktisiert. Das vorläufige Ergebnis von dieser Forschung lässt sich sagen, dass die Studierenden nach einsemestrigen Sitzungen flüssiger sprechen, weil sie sich mit dem Text vertraut gemacht werden und deswegen haben sie mehr Selbstbewusstheit.

Schlüsselwörter: Szenisches Interpretieren, Deutschunterricht, Fertigkeit sprechen, four strands modell, musikalische Revue „Linie 1“

ABSTRACT

These article explores the question of how literary texts can be didactized in foreign language classroom. Based on the hypothesis that the students are still shy and reserved despite the sufficient knowledge of German, the main goal of this research is an attempt to make the learners speak. Scenic interpretation, whose term originated from the scenic play, was conceived by Schiller (1996) in order to give literature back its meaning when he noticed the students showed a distance

How to cite:

Cansrina, G., Gantrisia, K., & Ratnasari, D. (2022). “From scenic interpretation to fluent speaking: Literary texts “Linie 1” in the German classroom”. *Internationale Konferenz des Indonesischen Germanistenverbandes (iKoniG)*. NST Proceedings. pages 82-86. doi: 10.11594/ nstp.2022.1911

to foreign literary texts. This method connected the theater pedagogy with the teaching of German as a foreign language, in which two central orientations can be distinguished, namely process orientation and product orientation. In the field of foreign language acquisition, this method serves to improve oral communication skills and thus a process-oriented orientation is pursued. If one considers scenic interpretation as a methodological approach in German teaching, teaching with the means of theater is part of an action-oriented teaching, in which the students are in the center, because they themselves are active and the teacher gets more the tasks as an organizer of the learning process. The selected corpus of this research is "Linie 1", a musical revue by Ludwig (2007), in which Berlin dialect can be often be heard as one of the signs of authentic conversation in the scenes of subway. Not only from hearing, but also from seeing, learners get input from this musical performance, through which it is assumed that it is easier for them to imagine the spaces, the situation, the relationship and the images to interpret the texts. In order to make the students aware of the contrastive considerations, questionnaires are distributed to them, in which a few questions are asked according to the learner's sensations. Furthermore, these literary texts are didactized using the Four Strands model developed by Paul Nation (2007). The preliminary result of this research can be said, that after one semester sessions, the students speak more fluently because they are familiarized with the text and therefore they have more self-confidence.

Keywords: Scenic interpretation, German classroom, speaking skill, Four Strands model, musical revue "Line 1"

Einführung

Im Fremdsprachenunterricht lernt man überwiegend grammatische Regeln mit traditionellen Methoden, in denen Lehrbuch als Unterrichtsmaterial eingesetzt wird. Hingegen sollte es versucht werden, einen anderen Weg zu finden, in dem die Lernenden Texte hören, analysieren und dabei ihre Emotionen, persönlichen Erfahrungen, individuellen Interessen, Lebensperspektiven und Sinnentwürfen in den Text einbringen können. Dies kann man in einem Fremdsprachenunterricht durch die Einsetzung von literarischen Texten verwirklicht werden, und nämlich durch eine Methode, die sich „Szenisches Interpretieren“ nennt.

„Szenisches Interpretieren ist Handeln in dem vom Text vorgegebenen oder angedeuteten Rollen und Situationen“ (Darancik, 2007). Mit szenischer Interpretation von literarischen Texten lernen Studierenden mit allen Sinnen, weil sie sich in Szenen nicht nur mit Inhalten, sondern auch Raum, Zeit, Gegenstände, und dem körperlichen, mimischen und sprachlichen Handeln beschäftigen. Nach Darancik (2007) bietet die szenische Interpretation Fülle von Anlässen, um die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der Lernenden anzuregen. Allerdings ist bei der Arbeit mit literarischen Texten die Tätigkeit wichtiger als das Ergebnis, denn eine produktiv-kreative Arbeit mit Literatur bedarf einer ständigen Ermunterung der Lernenden. Es sind dabei allzu keine hohen Ergebnisse zu erwarten. Wichtig sind der Spaß an der Sache und eine lockere Atmosphäre (Darancik, 2007).

Material und Methoden

Dieser Studienfall mit dem Ansatz der Verbindung von Theaterpädagogik und DaF wurde in der Deutschabteilung der Universitas Padjadjaran im Fachunterricht „Einführung in die Literaturwissenschaft“ im 5. Semester durchgeführt. Die Studierenden verfügen sich über mehr oder weniger B1 Deutschkenntnisse.

Der literarische Text „Linie 1“ wird in diesem Fachunterricht eingesetzt. Es wird davon gegangen, dass viele Lehrbuchtexte leider nicht weiterhelfen, authentische Gespräche vorzustellen. Sie handeln von anscheinend authentisch wirkenden deutschen Jugendlichen, versperren sich aber einer interessanten Dramatisierung. Es gibt keinen Anreiz, sich mit diesen Personen zu identifizieren, sie sind zu oberflächlich dargestellt, um aus ihnen eine Rolle zu entwickeln. Auch den stereotypen Alltagsdialogen in Lehrwerken mangelt es an dramatisch wirksamem Konfliktpotenzial (Oelschläger, 2004). So bietet es sich an, eigene Dialoge zu verfassen, die eine offene Interpretation zulassen bzw. Umstände einer Situation vorzugeben, zu der die Lernenden eigene Dialoge verfassen oder auf fortgeschrittenem Niveau direkt und unvorbereitet improvisieren.

Das ausgewählte Korpus dieser Forschung ist „Linie 1“, eine musikalische Revue von Volker Ludwig, Musik von Birger Heymann und der Rockband „No Ticket“, die im Jahr 1986 im Berliner Grips-Theater zum ersten Mal aufgeführt wurde. Bis heute steht sie auf dem Spielplan mit zahlreichen weltweiten Inszenierungen und Adaptationen und wird von über 3 Mio. gesehen.

Resultate und Diskussion

Es handelt sich um Leben und Überleben der Menschen in der Großstadt West-Berlin in den 80-er Jahren. In dieser Aufführung hört man oft Slang, zum Beispiel „knutschen“ (bedeutet sich lange und intensiv küssen) und den Berliner Dialekt als eins der Zeichen von authentischen Gesprächen in den Szenen von U-Bahn, beispielsweise Kanacken (für rassistische Beschimpfungen). Nicht nur vom Hören, sondern auch vom Sehen, bekommen die Lernenden von dieser musikalischen Aufführung Input, durch den wird davon ausgegangen, dass es leichter für die Lernenden, die Räume, die Situation, die Beziehungen und die Bilder vorzustellen und die Texte zu interpretieren. Um den Studierenden die kontrastiven Betrachtungen bewusst zu machen, wurden ihnen Fragebogen verteilt, in dem ein paar Fragen nach Empfindungen der Lernenden gestellt werden. Für manche ist es erstaunlich, dass beispielsweise alte Leute körperliche Liebeshandlungen wie küssen in der Öffentlichkeit zur Schau stellen.

Des Weiteren werden diese literarischen Texte anhand der Schritte der szenischen Interpretation von Scheller (2016) und des von Paul und Yammato (2012) *Four Strands Models* im Unterrichtsfach „Einführung in die Literaturwissenschaft“ im 5. Semester didaktisiert und „Literaturwissenschaft“ im 6. Semester verfilmt.

Folgendes sind die Schritte von „szenischer Interpretation“: Die szenische Interpretation verläuft in mehreren aufeinander aufbauenden Schritten. Nach dem Lesen eines Textes werden zunächst die Vorstellungen, Bilder und Projektionen untersucht, mit denen die Lernenden spontan auf die Handlung und die dargestellten Personen reagieren. Danach werden Lebenszusammenhang und Habitus der Figuren, die im Text von Bedeutung sind, erkundet. Anschließend übernehmen alle Lernenden eine Rolle und fühlen sich Schritt für Schritt in die inneren und äußeren Haltungen ihrer Figur ein. Dann erarbeiten sie die wichtigen Szenen des Textes und klären die situativen Bedingungen und die Haltungen ihrer Figur, bevor sie in ihren Rollen in der Szene agieren. Sie sprechen dann über das Erlebte aus der Rollenperspektive. Abschließend wird das szenisch Dargestellte von den Lernenden reflektiert.

Der beste Ausgangspunkt für szenische Improvisationen bietet aber immer noch die Literatur. Dabei muss es sich nicht unbedingt um dramatische Texte handeln, ebenso können Erzählungen oder Gedichte eine Improvisation initiieren. Eine szenische Interpretation ersetzt dann die sonst oftmals rein kognitiven Herangehensweisen wie etwa das „Fragen-an-den-Text-Stellen“, denn die Schüler versetzen sich in die Lage der Personen und ihrer Situation, sie identifizieren sich und erreichen damit ein tieferes Textverständnis.

Lernen mit allen Sinnen. Scheller sieht das Lernen als szenisch, d.h. Lernen findet in Szenen statt. In diesen Szenen beschäftigen den Lernenden nicht nur die Inhalte, sondern auch Raum, Zeit, Gegenstände und das körperliche, mimische und sprachliche Handeln von Personen. Dieses wird mit den Sinnen wahrgenommen und diese Wahrnehmung unterstützt die Erinnerung, ruft Gefühle, Fantasien, Gedanken und Übertragungen hervor. Daher will Scheller diese Erfahrungen und die körperlichen und sprachlichen Ausdrucks- und Verhaltensweisen bewusst aktivieren. Lernprozesse sind mit Erlebnissen verknüpft und Erlebnisse entstehen immer als Reaktion auf Szenen. Die einzelnen Szenen des Textes sind dabei subjektiv wichtig. Besondere Bedeutung haben Szenen, in denen das Erlebte im Widerspruch zum Erwarteten oder zu bestimmten Bedürfnissen steht. Somit wird das Erlebte und die eigenen Erfahrungen befragt. Werden die Erlebnisse im Text wahrgenommen, dann wird versucht, sich deren Erlebnisse anzupassen, sind sie gleichgültig, kommt es zu einer Ablehnung.

Auf der anderen Seite, nämlich im DaF-Bereich, wird das Prinzip von „Four Strands Modell“, genannt als „Vier Lernfelder“ von Paul Nation eingesetzt. Jedes Feld sollte ungefähr gleich viel Zeit in einem Kurs enthalten.

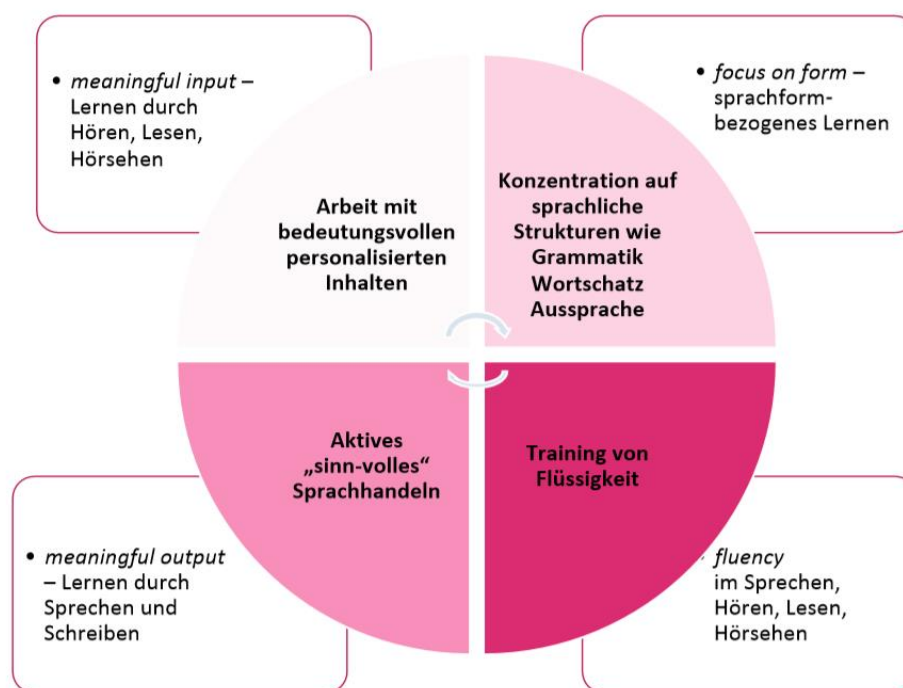


Abbildung 1. Four strands modell (Warneke, 2021)

Wie die Abbildung zeigt, werden die vier Felder folgendes didaktisiert:

Die Lernenden und Lehrenden schauen zusammen die ganze Aufführung auf YouTube als „meaningful Input“ oder bedeutungsvoller Inhalt. Sie lernen durch lesen und hörsehen. Auf *Padlet* werden Anregungen durch ein paar Fragen gegeben. Und dann werden die Ausdrücke im Text auf dessen Bedeutung, Wortschatz und Grammatik, Aussprache und Intonation fokussiert. Beispiel: der Ausdruck „Nach Ruheleben zurückbleiben“: Der Infinitiv als Imperativ kommt aus der Militärsprache und vermittelt Autorität. Der normale Imperativ würde lauten: „Treten Sie von Bahnsteig zurück, der Zug nach Ruheleben fährt jetzt ab“. Wie man diesen Ausdruck ausspricht, wird mithilfe vom DAAD-Lektor geübt. Danach spielen die Lernenden Dialoge im originellen Text vor. In dieser Phase unterstützt die Studenten ein Regisseur aus Bandung bei szenischer Improvisation. Dieser Schritt gilt als Probeaufführung mit dem Ziel, die Flüssigkeit beim Sprechen schrittweise zu entwickeln. Schließlich wird der Text durch die szenischen Interpretation-Schritte verarbeitet, die oben bereit beschrieben werden.

Schlussfolgerung

Von dem Vergleich der Videos am Anfang und Ende des Semesters lässt sich sagen, dass die Lernenden beim Sprechen Fortschritt gemacht haben. Sie sprechen durch die Flüssigkeitsübungen nicht fließender, sondern flüssiger, in denen sie „nichts Neues“ oder nicht mehr explizite Grammatikvermittlung lernen. Allerdings gilt die Methode der Mischung von szenischer Interpretation und dem Vier-Felder-Modell von Nation als Repertoire im Fremdsprachenunterricht, also ersetzt nicht die Methode der Grammatikvermittlung. Im nächsten Semester wird diese Methode fortgesetzt, in der die Lernenden die umformulierten Texte üben zu sprechen und am Ende der Sitzungen sollte eine allgemeine Inszenierung dargestellt werden.

Literaturverzeichnis

- Darancik, Y. (2007). *Szenische interpretation nach ingo scheller im fremdsprachenunterricht*. <https://www.acarindex.com/dosyalar/makale/acarindex-1423874914.pdf> (Zugriff am 31.08.2021 um 20.41 Uhr)
- Ludwig, V. (2007). *Linie 1. musikalische revue*. 8. Auflage. Felix-Bloch-Verlag, Berlin.
- Nation, P., & Yamamoto, A. (2012). *Applying the Four Strands to Language Learning*. *International Journal of Innovation in English Language Teaching*, 1(2), 167-181.
- Oelschläger, B. (2004). *Szenisches spiel im unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: In German as a foreign language.

- Scheller, I. (2016). *Szenische interpretation. theorien und praxis eines handlungs- und erfahrungsbezogenen literaturunterrichts in Sekundärstufe I und II*. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.
- Warneke, D. (2021). *Vom Hör(seh)-verstehen zur Fluency: analog, digital, aber auf jeden Fall kreativ!*. Beitrag (PPT) auf der digitalen Tagung. Interaktionsforschung“ im Oktober 2020.